

Neuer Weg

Halbmonatsschrift für aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung

Herausgegeben vom

Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

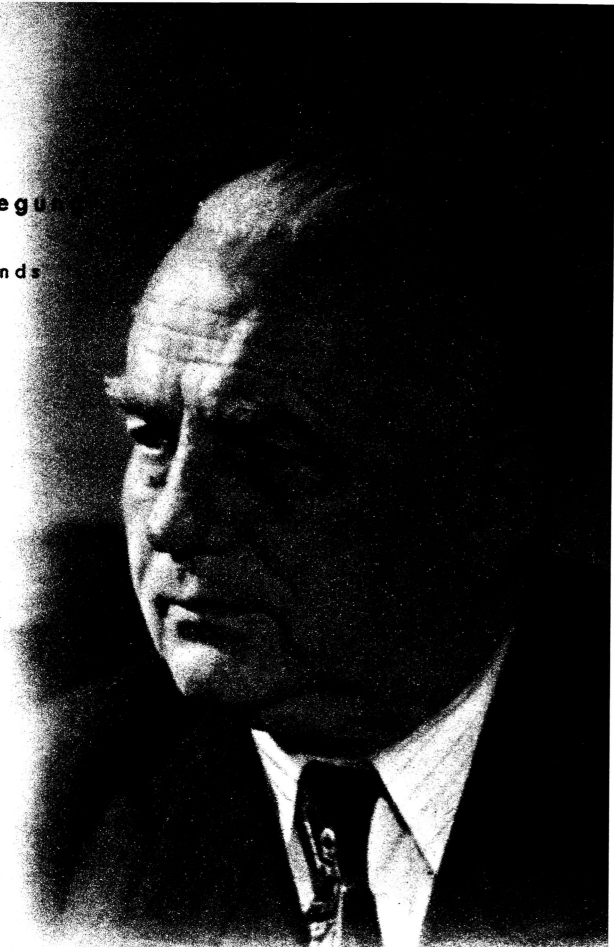
Redaktion: Berlin N54 · Wilhelm-Pieck-Straße 1

Nr. 24 / 2. Dezemberheft 1952

WILHELM PIECK

Die Bedeutung der 10. Tagung des Zentralkomitees

Schlußrede auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED



Genossinnen und Genossen!

Wir sind am Ende der 10. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei. Ich glaube, wir können mit Genugtuung sagen, daß diese 10. Tagung eine große und sehr fruchtbringende Arbeit geleistet hat, daher rechtfertigt sich auch ein etwas ausführlicheres Resümee der Tagung. Unser erstes Plenum nach dem XIX. Parteitag der KPdSU hat in ernster Weise begonnen, die großen Lehren des genialen Werkes des Genossen Stalin und des XIX. Parteitages auf die Bedingungen unseres Kampfes für die Einheit Deutschlands und einen Friedensvertrag und unsere Arbeit zur Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik anzuwenden. Darin liegt die Bedeutung unseres 10. Plenums und darin liegt die Bedeutung des Referates des Genossen Walter Ulbricht wie der ersten Diskussion zu diesem Referat.

Das Referat des Genossen Ulbricht wie die Diskussion machte uns bewußt, welche gewaltige Bedeutung die Lehren des Genossen Stalin über die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR für unsere Arbeit besitzen und wie zutreffend seine Charakteristik über die Rolle der reaktionären Bourgeoisie in den kapitalistischen Ländern für die westdeutschen Verhältnisse ist, Genosse Ulbricht hat weiter zur Entfaltung unseres Kampfes für die nationale Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands in unmißverständlicher Klarheit und Eindeutigkeit die Fragen beantwortet, die in der gegenwärtigen Periode von entscheidender Bedeutung sind. Mit Recht erklärte Genosse Ulbricht, daß das von der KPD veröffentlichte Programm der nationalen Wiedervereinigung Deutschlands eine geeignete Basis für den Zusammenschluß aller patriotischen Kräfte ist, die unter Zurückstellung weltanschaulicher und parteimäßiger Interessen die friedliche Lösung der deutschen Fragen durch die nationale Wiedervereinigung

Deutschlands auf demokratischer Grundlage erzwingen wollen. Hier wird auch die richtige Betonung für die Aufgabe in der augenblicklichen Lage gefunden. Es gilt, mit Hilfe des gesamten friedliebenden Volkes die patriotischen Kräfte, unabhängig von ihrer parteimäßigen Gebundenheit, zum Sturze der Adenauer-Regierung zu vereinen. Es ist völlig klar, daß das Adenauer-Regime heute das entscheidende Hindernis für die Wiedervereinigung Deutschlands auf freiwilliger, demokratischer Basis darstellt.

Das Referat des Genossen Ulbricht über die gegenwärtige Situation in der Deutschen Demokratischen Republik, die Hauptaufgaben der Partei und den Zustand der Partei gab allen Parteieinheiten und allen Mitgliedern und Funktionären in der Partei, in der Wirtschaft und im Staatsapparat klare und eindeutige Arbeitsrichtlinien zur Lösung der vor der Partei und unserem Staate stehenden großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben. Die Diskussion zu diesen Fragen trug einen durchaus erfreulich kämpferischen Charakter. Und das ist gut so. Es ist die Aufgabe jeder Plenartagung des Zentralkomitees, in aller Offenheit den wahren Zustand unserer Parteiarbeit darzulegen, ohne jede Beschönigung über unsere Schwächen zu berichten und natürlich auch die Wege aufzudecken, die zur Beseitigung unserer Fehler und Schwächen notwendig sind. Von den vielen wertvollen Diskussionsbeiträgen möchte ich die der Genossen Grotewohl, Herrstadt und der Genossin Bergmann erwähnen, die sich sowohl durch ihren kämpferischen Charakter als durch volle Offenheit über bestimmte Erscheinungen in der Partei und die Konkretheit ihrer Vorschläge für die Verbesserung der Parteiarbeit auszeichneten. Besonders wichtig waren die Ausführungen des Genossen Herrstadt über die Versärfung und Konsequenz des ideologischen Kampfes gegen den Sozialdemokratismus. Da es nicht möglich war.